

SIMPLICISSIMUS

Liebeseräugabe

Herausgeber: Albert Langen

Wochenblatt halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Germania mit dem Haupt des Morenga

(Zeichnung von Th. Th. Seiner)



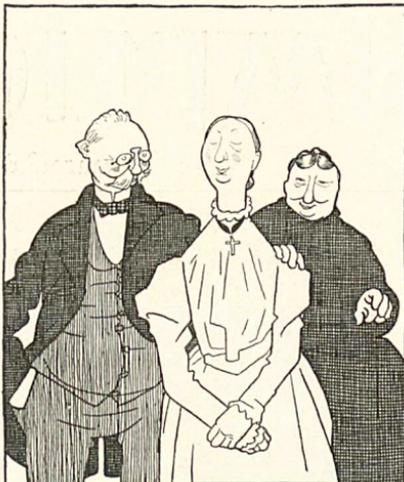
Herodes, König von Britannien: „Nun tanze für mich, Salome!“

Gehaltsaufbesserung

(Zeichnungen von O. Gultbrann)



Als der bayrische Landgerichtsrat Schmutzmaier vernahm, daß sein Gehalt erhöht werde, gab er sich einen ausdauernden Lebenswandel hin und schmierte schon des Morgens Butter aufs Brot.



In seiner Familie herrschte große Freude, und die Frau Landgerichtsrat versicherte immer wieder, daß nunmehr ihre Tochter Mathilde eine gute Partie sei.



Über zum herbrechenden Jammer aller Schmutzmaiers stellte sich heraus, daß ihre Hoffnungen zerstört waren. Denn die alte Schwiegermutter hatte die Aufbesserung für Jahre hinaus verbracht, indem sie sich, gebendet durch die glänzenden Ausichten, einen Pelztragen auf ihren Mantel nähen ließ.

Die Eröffnung des bayrischen Landtags

Von einem biederen Gebirgler

„Nächst, wie'r i in da Stadt g'wen bin,
Da stell i mi an d' Straßan hin,
Und schaug a bisseلمانan
Und sieh und dent mir allerhand.
Auf oamal kimmt's ganz schwarz daher,

Und neben meiner fragt mi wer:
„Sie, is denn jett Fronleichnamszeit?
Dort geht de ganze Geischtlichkeit.“
Da Pfarra nach dem andern kimmt,
Und wie's halt gar loa End net nimmt,
Da sag' i: heunt is eppa g'west
An Erzbischof sei Namensfest,
Vielleicht a große Glodenweich,
Vielleicht anort a schöne Leich?
Und oiwei schwärzer kimmt's daher,

Und no a Hausen! Oiwei mehr!
Ja Himmisalta! Werd's net gar?
Dös is amal a große Schar!
Und nie wie lauter Geischtlichkeit,
I hätt net dent, daß 's so viel geit.
Vielleicht is heut Kapiteltag?
Und wie'r i jett an andern frag,
Da lacht er laut. „Hamm E' dös net kenn?
Dös is ja inder Parlament!“

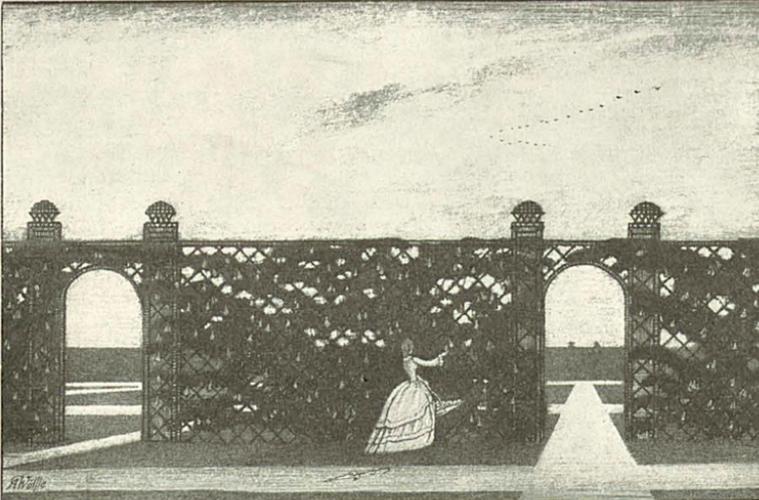
Defer @plemist

Glaubhafte Vergeßlichkeit

(Zeichnung von Peter Gont)



„Darf ich Ihnen meinen Bräutigam vorstellen — — — ach, wie heißt du doch gleich?“



Die Tochter

Von Nona Obova

Frau Etel sah vor dem Spiegel, um ihre Nachtschleife zu brechen. Ihr — ja, ihr — noch immer stolzendes Haar lag bauselig um den Kopf, ihr Ködchen schau zwei Bräutchen in den vollen Wangen und ... ein paar scharfe Fältchen in den Augenwinkel.

Frau Etel seufzte. — Morgen wird Wabi achtzehnten Jahre alt. — Achtzehn Jahre sind verflohen, seit man ihr ein kleines Weibchen in die Arme gelegt hat — ein Weibchen, das mit hünenhaften Schenkeln sein Recht am Leben forderete. Erstreckt und fragend hatte sie damals das zerfarrtete Weibchen angefaßt. Es lag unbewußte Wüsterin in dem ersten Mutterfickel ein banges. Was willst du, und was bist du? Mit unbewußtem Wüsterin gab sie ihrem Körper den hungrieren Kinderlippen preis ... Eine Seiltanz liebte sie dann die Kleine. Als aber die Zimmerecken, die hellen Augen dunkel und beschäm wurden, als aus der Umarmung des Kinderbäuchens das verjagte Ebenbild des Vaters fuß — da ... Liebte sie damals Wabi? Oder nicht?

Frau Etel seufzte. Doch, sie liebte Wabi. Sie hatte nur ein wenig Götze vor ihr. Wabi war ihr fremd. Als Papa gestorben war, hatte Mama sich ihr Leben erst nach ihrem Beschlusse eingerückt — natürlich nach Ablauf der schicksaligen Trauerzeit. Wabi bekam eine Erzieherin, und Mama forschte dafür, daß sie ihre Kindheit recht ungeliebt genoss. Sie selbst, Mama ... ein vorziges Ködchen flog um etliche Meilen ... in einen Stiefelbater dabei die Wabi nie gegeben. Sie ahnte selbst nicht, daß es Wabis älteste Bräuten waren, die in ihr Leben überhanden an eine neue Ehe erstifften.

Aber — muß man sich, weil man Witwe ist, schon begnügen lassen? Man nennt es Freundchaft, Gelebensfreundschaft — vor sich und der Welt ... Es war hart und lind, so voll des Verlebens. Frau Etel seufzte, die Jahreslang neben ihrem Gatten gestillt hatte, dachte sich lästern in diesem Zusammenhänge. Ihr Gatte hatte sentimentale Bräutchen nicht geliebt, für ihn war der Nomen mit der Trauerform abgeschlossen. Jung und dumm, mit zwanzig Jahren, hatte sie sich in den Wertigglühigen verliebt, er betratte sie und gab ihr alles, was Nidatum geben kann. Dann war sie Mutter geworden. Und dachte sich einfach in Angst — und konnte und konnte nicht glauben, daß er und sein Kind das Ende, der immer gleichbleibende Anhalt ihres Lebens sein sollten. ... Endlich war er gestorben.

Frau Etel drückte den Kopf in die Kissen. Sie hätte gern geschlafen, um morgen recht früh wach zu sein. Sie wollte den Geburtstagsfest für Wabi feiern.

Dann war Wabi achtzehn Jahre alt. — Mama dachte plötzlich ein frohes Gefühl; jetzt muß sie doch auch bei Wabi die Lebensfreude kommen! Die jetzt — o Wunder — hat Wabi gelernt. Sie, die es nicht nötig hat, besuchte die Präparanden und war — man mühte ganz leicht, lichernd Lachen — geprüfte Lehrerin. — Ganz recht, Frau Etel hatte nichts dagegen gesagt. Die Stelle der Mama einer erwachsenen Tochter kam früh genug. Dann aber werden sie sich zusammen einzeln. Wie oft hat man in der Gesellschaft schon Mutter und Tochter gefasst, beide hübsch, frisch — wie zwei Schwestern ... Sie würden sich dunkelblauene Kostüme machen lassen — mit hellen Wulsten. Für Wabi einen breiten Saum, für sich selbst wird Frau Etel eine kleine Soque wählen mit einer recht schön gefassten Schelle und Nadeln. Mit diesem letzten freundschaftlichen Gedanken schloß sie ein.

Am Morgen meinte das Stubenmädchen sie zu ungewohnt früher Stunde. Beschlafen — und vertriehlich wie ein Kind — faumelte sie auf und besann sich erst langsam der Wichtigkeit des Tages. Der Wärterin hatte den Geburtstagsfest kunstvoll gemeldet. Sie wurde ganz heiter, als sie mit mullernden Augen davor stand. Kind ganz gerührt. Was sie da alles zusammengetragen hatte! Eigentlich war sie eine reizende Mama. Schnell liebte sie unter die Blumen noch ein Etel mit einem Schminke — viel zu früh für die junge Tochter. — und puppte ein Wundchen durch, das ein Dugend ledenerer Taschentücher umfing. Dann warf sie einen Blick in den Spiegel. Ist ihr Gesicht wohl — es ist noch schön. Sie wird sich neben der brünetten Wabi noch ganz gut bekommen können. Die Gestalt? Frau Etel hat nicht unwohllich ein für gebauert; die Falten des Niederfarbenen Morgenkleides liegen lang herab.

Neben dem das Mädchen zum Frühstück. Frau Etel hört das leise Klängen des Porzellans, das Zwischen ihrer zwei wänzigen Sesselstühle, die miteinander in einem großen Saal haufen und immer postfischlich aneinander gedrängt auf der Etage sitzen.

Ein süßer Duft durchzieht das Zimmer. Er kommt vom Wabi. Wabi wird alle diese Strauße zusammenrufen und auf Dinstag Abend tragen, wie alle Jahre. Es ist so viel Dietät in ihr für den Verlebens, denn sie, ad, so gleich ... Sie streckt der Tochter die weichen Arme entgegen; Wabi läßt sich umschließen und neigt ein wenig den Kopf, um sich die Stirn küssen zu lassen.

„Danke, Mama. Es ist alles sehr hübsch,“ sagt Wabi und beständig die Oberseite. Sie legt das festbare Schminkefest etwas gleichmäßig auf seinen Platz wie die kleinen Nadelstiche. Mama blüht ihr freudig ins Gesicht. — Sie muß zu der großen Tochter ein wenig empören. — „Gut, ich Wabi?“

„Man sieht ihr's nicht an. Ganz jugendlichhaft noch ist das Kleiden, die eng um den Kopf gesteppte Soque — und doch — nein, ein Kind ist sie nicht mehr. Trotzdem sie noch vor ein paar Tagen auf der Schulbank saß.“

„Sante Ella hat uns für heute nachmittags gebeten. Wir und zwei, Wabi — mit Nadelstich auf die traurige Lebensbedeutung des Tages.“

„Wie du willst, Mama. — Kommt du mit auf den Friedhof?“

„Selbstverständlich.“ Eine halbe Stunde später sitzen sie nebeneinander im Zwang. Wabi ist schweigend, als beständlich sie ihre Gedanken. Ihre Mutter wirkt sie und da einen Blick auf sie. — „Ihm Gode weg fahren sie in die Pfarrkirche zur Gelebensmesse — wie jedes Jahr.“

„Du haufe empfinden sie die Verwandten, die mit gutgemeinten Scherzen auf Mamas Winterrolle als Gedächtnis angehen. — Mamas Name ist wieder gelassen. Sie beginnt sich auf diesen Wabi zu freuen.“

„Sie denken sich behaglich im Verknüpfung — befreit von dem launen Trauerfeier, das sie alljährlich einmal anstiebt und schnell mit dem Niederfarbenen Donatsfest verknüpft hat.“

„Dein Vater ist sie guter Dinge. Es besteht aus Mabis angedachten Verknüpfungen. Eider weiß man diese Dinge bei Wabi nicht.“

„Dann macht sie einen kleinen Verknüpfungster im Schautafelstich. Sie folgt einem Saal kann man einmal drehebene Skulpturen, Diät und Unterhaltungszeit vergehen.“

„Da öffnet Wabi die Tür. — „Störe ich dich, Mama?“

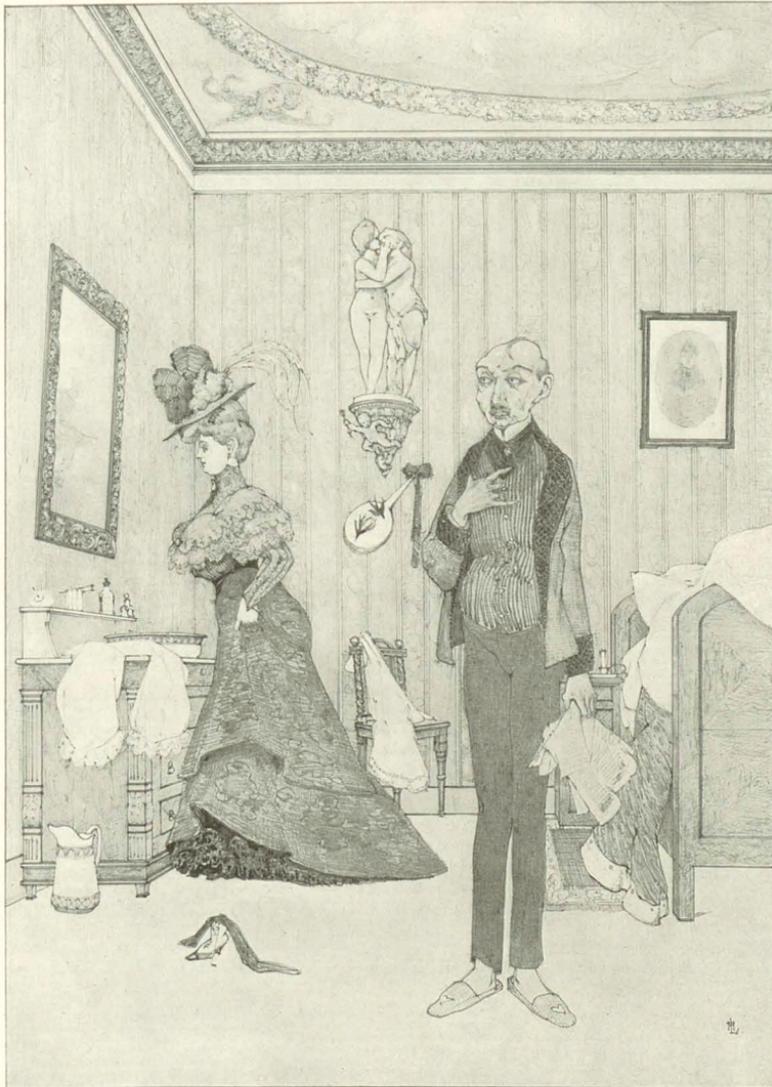
„Nein, Wabi, durchaus nicht.“

„Wabi sent sich ihrer Mutter gegenüber. Ihre schmalen Hände ruhen verknüpfert im Gode. Die Augen sind niedergerollt. Um ihren Mund die Zug der Schwermut.“

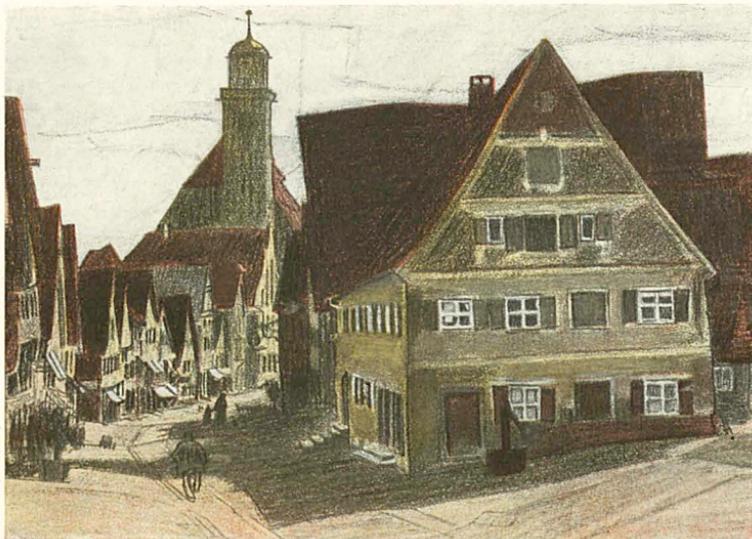
„Wah soll es, Wabi?“ fragt Mama liebreich. „Wabi ärgert noch ein wenig — sie will wohl ein langes Gatt spinnen — und sagt an: „Ich habe mit diesen Verknüpfung lange verberetete, liebe Mama, und endlich damit bis heute gegeben, weil mir eben dieser Tag am geeignetsten schien ... Denn ich rüde ja heute in die Welt der erwachsenen Mädchen ein. Unabhänglich. ... Ich glaube, es ist richtig, wenn man sich gleich zu Anfang klar wird, wie man sein Leben lenken will.“ — „Wah?““

Das Verdachtsmoment

(Zeichnung von H. Lambert)



„Ich glaube, meine Frau betrügt mich — sie hat ein Bad genommen.“



Einfelsbüß

Sie will Medizin studieren oder ins Kloster gehen, oder — was sonst? fragt sich Mama hüftlos.

„Denn, Mami.“

„Mami lächelt.“

„Mama, vielleicht machen wir den Anfang mit den Erziehungswissenschaften und lesen den abstrakten Namen Mami in den Epistelglossar, Mami, wenn mich von nun an Emmele, Es wäre mir lieber, du hättest mit einem weniger romantischen Namen gegeben — aber das läßt sich nicht mehr ändern.“

„Wie du willst — Mami oder Emmele. — Natürlich bist du jetzt ein großer Mädchen. Wir werden im Winter ausgehen, den Kaffeeball besuchen, viel mitmachen, schließlich das Theater pflegen. —“

„Mama hoch möglichst, ein Bist der Tochter hat ihr's geboten.“

„Ja, das soll werden wir, Mama. Gerade darüber will ich mit dir reden.“

„Etwas nur, mein Liebchen.“

„Gibst du, Mama — wir werden überall hingehen, damit ich bingee. Du, liebe Mama, hast für deine Zeit von allem genug gesehen. Ich habe dich bis an die äußerste Grenze in ungeliebter Lebensweise gelassen. Bis zur äußersten Grenze deines unheimlichartigen Jahr. Nächstes-

voller konnte ich noch nicht sein.“

„Ich verheiß dir nicht, ... Emmele.“

„Doch, du verheißt mich, Mama. — Und du hättest dich nicht gern allzufrüh mit einer zu großen Tochter geteilt, ebenmäßig habe ich Luft, mich allzu spät mit einer zu jugendlichen Mutter zu teilen.“

„Lieber Frau Etele's Geschäft schließt eine flamme-nde Note. — Wie kamst du nur ...?“

„Emmele macht eine letzte abweichende Hand-bewegung. — Mama, in all den Jahren, seit du Witwe bist, ließ ich nur so neben dir bet. Ich war ein Kind und in die Kinderstube verbannt.“

„Zwischen meinem Brustbist bis fünfzehnten Jahr war ich unzufrieden. Du hättest ich Lachen und Wut auf deinem Salzen. Ich — ich hatte brennende Lust, herzukommen und mitzulachen und mit euch lustig zu sein.“

„Mit fünfzehn Jahren soll ich noch Festungen aus Sand bauen — in Störchen und Hefen, auf dem Strand. Du amüsiertest dich auf der Terrasse.“

„Mama weißt du, wie wütend ich war?“

„Mein Gott, warum hast du nichts gesagt — warum bist du nicht einfach zu mir gekommen?“

„Ich botte ein furcht-Beckelnd, Mama.“

„Emmele lacht ein wenig. „Nein, da bist du lieber

unter den Kindern. Wir haben uns ja auch amüsiert. Da waren die Mädchen brüder Fremdbüßern ebenfalls häufig gefehlt wie ich, ebenso ja groß wie ich. Wir haben über euch gelaßt. Eine hatte was von Dienstboten aufgeschnappt, aber ein Brief war ihnen gelöhnen, aber man hatte an der Tür gehöhrt — das war die gemeinsame Unterhaltung. Von jedem Flirt haben wir gewußt, jede vertriebt Episode eures Lebens.“

„Emmele!“

„Was denn, Mama?“

„Schon der Respekt vor deinem Vater müßte dir verbieten ...“

„Warum? Ueber eure Ehe spreche ich ja nicht. Wenn ich mich als keine Tochter fühlte, müßte ich Papa verurteilen. Mama ich bedanke, daß ich seine Tochter bin — dich. Ich glaube, er hatte kein Verständnis für deinen Typus. Du bist das ewige Kind, Spielerei, leicht getrübt, impulsiv.“

„Du hast ihn auch nicht verstanden.“

„Und du bist wie er, ganz wie er.“

„Ich glaube auch, aber ich habe mich bemüht, dich zu begreifen, Mama. Mit fünfzehn Jahren habe ich dich begriffen. Und mein Leben so eingerichtet, daß jeder zu seinem Recht kommt — du und ich. Schon damals habe ich befestigen, bis auf zum heutigen Tag volle Freiheit zu lassen. Denn von heute an werd' ich sie dir nicht mehr lassen können.“

„Was willst du eigentlich von mir?“ rief Frau Etele zornig. „Ich verheiß mir das.“

„Nein dich nicht auf, Mama. Ich habe die zwei vergangenen Jahre mit unwütigen Studien ausgefüllt, um die ganz aus dem Weg zu gehen.“

„Wissenschaft —“, sagt Emmele nachdenklich, — „hätte ich dir das damals sagen sollen — dann hättest du deine Zeit bewußt ausgekostet. Aber jetzt, liebe Mama, lenne ich an die Reihe. Du hast vielleicht daran gedacht, mit mir in die Welt zu gehen, zu zweien — in der Form, daß du auch noch mitstift. Dann muß ich dir lieber einen Schritt durch die Rechnung machen. Die langwierigen Komplimente annehmen, daß wir wie zwei Schwefelstein ansehnen? Das post mir nicht. Aufrichtig ge-funden — ich hatte mich nicht für hüßig genug zu diesem Experiment. Deine weiche, krauliche Art ist bei Männern viel beliebter.“

„Emmele, schämst du dich nicht?“

„Emmele zuckt die Achseln. — „Ich wünsche mir keine Mama, die mir Konkurrenz macht. Ich

brauche eine, die so alt aussieht, wie sie ist. Du mußt dich deinem Alter entsprechend fügen — und der Rolle, die du spielen sollst. Um besten kann schwarz, das wirkt am feinsten. Und dein Haar nicht mehr so hüftlich freieren und — und — ihm vor allem den natürlichen Silberglanz lassen. So wirst du dem Bild gleichen, das ich mir vorstelle.“

„Eile ich mit nicht noch einen Wusel austopfen?“

„Frau Etele's Stimme überflügelt sich vor Schlägen.“

„Ich werde zwei Jahre in Gesellschaft geben, Mama. Dann beizate ich einen ersten Mann, der mir eine zutragende Stellung bietet. Einen Ministerialbeamten vielleicht, einen Universitäts-professor oder so. —“

„Was dann? — Du bist mein größtes Kind und wirst die hübschsten Diener paradiesen. Es ist gar nicht wahr, daß ich dich ins Kinderzimmer gesperrt habe, Mami. Ich hab' dich lieb gehabt, sehr lieb. Ich kann dich nicht eine Vogelweide werden — von heute auf morgen — alle würden ja lachen. Und ich bin gar keine alte Dame. Dich hat jemand aufgehört. Ganz Etele's Lisa oder Klementine.“

„Emmele hand auf und lege ihr die Hand auf die Schulter. — „Nein, Mama, niemand hat mich auf-geliebt. Das alles ist ein Programm, das ich mir vor zwei oder vier Jahren gemacht habe. Mein Zeit ist durchgeföhrt — jetzt kommt du dran. Und — du bist eine alte Frau — du mußt nur, keine hüftliche Augen anfragen. Deine hohen Telleren, das Haarwaller, dein Ufeln und — — die Freundchaft des Herrn von Rumerloff.“

„Emmele — Emmele. —“ küßt Etele.

„Gott, Mama, ich denkt mir, du hast Papas Wunschen im ersten Augenbist ebenmäßig be-wachtungen entgegengeföhrt. Aber er hat dir den gleichen festen Willen gezeigt wie ich. Du wirst meine gute Mama sein und dich ins Klammereiche fügen — nicht wahr?“

„Und Frau Etele in Emmele's Augen blinnte, in diese unerbittlichen Ugen — da verurteilte ihr Weinen, ihre Aufregung. Ihr war, als seien es die Klagen, die sie selbst nicht, vor zehn Jahren, dem Publikum.“

„Das Geschäft macht mit ihr gepfeilt, als es sie schmerz befreite. Da war eine, stärker als die die geüblich gemerkt hatte, bis ihr Tag er-blüht. . .“

Gut abgelaufen

(Erfolgung von J. V. Engl)



„Donnerwetter, de junge Ernte is kaputt. Es is nur jut, daß mir nicht passiert ist!“

GANDEE GUMMI-SCHUHE

LEICHT ELEGANT HALTBAR

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich
General-Depot für Engros-Verkauf: Ekert Brothers Hamburg.

Karl Krause, Leipzig

Buchbinderei-Maschinen

Fräulen Mutter

von Ernst Georgy. Das aktuelle Thema - über seine Liebe! - behandelt diese erste Buch für 2 Mk. in Briefmarken (Nachnahme 20 Pfg. mehr) zu bestellen: O. Schladitz & Co., Berlin W. 57/S.

Der goldne Esel

des Apulejus, 5. Aufl. m. 16 Illustr. 4 1/2 M. Geb. 5/2 M. Bekannt. altklass. Roman gegen eitelge Sitten, Priesterergötz. Auch, auch die herrliche Episode von Amor u. Psyche. Roman illustriert. Ausführliche Prospekt über Kultur- und alttagesgeschichtliche Werke gratis franko H. Marsdorf, Berlin W. 30. g.

„Heirate nicht“

beruht auf bester Grundlage. Preis in Bezug auf Verlangen, Lauf, Vorleses etc. genau informiert sind. Direkte Ankaufste über Alles gibt unentgeltlich ausser Credit die Weltmarkenliste „Globeus“ Nürnberg 34. Hindenburgstr. 14.

Madame Bovary

Einleitung aus d. Provinz. Von Gustave Flaubert. Deutsch. von Josef Külling. 10. Aufl. Preis nur 2 Mk., fest geb. 4 Mk. Das Meisterwerk der franz. realist. Literatur in musterhafter Übersetzung. Zu bes. d. alle Buchh. E. Finckh's Vlg. Dresden.

Wer immer von Arzt „Jod“ verordnet bekommt, verlange die natürlichen Jodprodukte

Salzbrunnen Jodwasser

„ Jodlauge

„ Jodsatz

Salzbrunnen Jodseife

„ Jodvaseline

aus der Römerquelle.

Vorrätig in Apotheken, Mineralwasserhandlungen und Drogerien, wo nicht, wende man sich an die

Badedirektion Jodbad Selbbrunn (Sax.), oder an die Badedirektion der Salzbrunnen-Jodquellen-Produkte München S. 36.

Kantophon

Musik-Sprech-Apparate
 3 1/2, 5, 10, 15, 20, 30, 40, 50, 65, 80, 100-200 M.
 Automaten
 10, 15, 20, 30, 40, 50, 65, 80, 100-225 M.

„Laut-Wiedergabe“ Sprache, Gesang u. Musik. Preisliste frei. Schallplatten

Opusnummern 3 1/2, 2, 4 M.
 Jul. Heinr. Zimmermann, Fabrik:
 Querstr. 20/28. Leipzig, Seidenstr. 11.

4 Pk. Kleiner Cigaretten. Stück

KLEINE KIDS

Beliebteste **2 1/2** Pfg. Cigarette

Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

Kios-Weltmarkt-Cigaretten, Stück 15 Pk.

Was ist

Pixosapol?

Eine stärke antiseptische Terebinthol, wie solche von kretischen Antoritoren (Professor Lassar u. a.) zur

Kopfwäsche

empfohlen wird als wirksamste Mittel zur Verhütung und Bekämpfung von Haarwunden und Kahlheit. Einfach und angenehm in der Anwendung. Kräftlich in duftend und heil (für bellendes Haar) in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften. Preis der Flasche 1.25 Mk. Prospekt durch die Verkaufsstellen oder kostenfrei durch die Fabrik

Schlimpert & Co., Leipzig-R. 4.

WIR BIETEN JHNEN DIE HAND ZU EINER GLANZENDEN VERBESSERUNG JHRER LEBENSLEGE

Wollen Sie?

DANN VERLANGEN SIE VON UNS GRATIS DAS HEFT

„EINE FRÖHLICHE SPRACHLEKTION“ NACH DER METHODE TOUSSAINT-LANGENSCHIEDT

LANGENSCHIEDT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG (FRÖH & LANGENSCHIEDT) BERLIN-SCHÖNEBERG

Scheibler Aachen

Rudolf Baur

Tirol Innsbruck Autrich.

Rudolfsstrasse 4 H.

empfiehlt seine

Loden für Herren u. Damen.

Katalog u. Muster gratis franco

Zoll-u. portofreier Versand nach allen Ländern.

St. Louis 1904. Goldene Medaille.

Raucht

Manoli

Cigaretten.

Der „Nimmlichesmus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pfg. ohne Frankatur, pro Quartal (12 Nummern) 3.60 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 Mk., im Ausland 6.60 Mk.), pro Jahr 34.40 Mk. (bei direkter Zusendung 20 Mk. resp. 22.40 Mk.). Die Leseabonnenten, auf qualitative ganz hervorragende Papier hergestellt, kostet für die halbe Jahr 18 Mk., bei direkter Zusendung in Höhe von 12 Mk., im Ausland 22 Mk., für das ganze Jahr 30 Mk. (bei direkter Zusendung in Höhe von 18 Mk., im Ausland 24 Mk.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal K. 4.40, bei direkter Postversand K. 4.80. — Inserat-Expeditoren für die 2 gegebenen Spaltenpreise 1.25 Mk. Berechnung 30 Pfg. resp. 44 Mk.).

Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

Die Mitarbeiter

der Hefte 1 bis 19:

Dr. Victor Adler	Dr. Julian Marcuse
Peter Altenberg	Ernst Marbas
Kurt Aram	Fritz Mauthner
Professor Dr. Gustav Aschaffenburg	Gustav Meyrink
Antonius	Cecilia Milieu
Dr. Theodor Barth	Arthur Mühlberger
Rudolf Hans Bartsch	Dr. Müller-Reinigen, M. b. N.
Georg Bernbard	Oskar Mufer
Dr. Otto Bielefeld	Friedrich Raumann, M. b. N.
Björnstjerne Björnson	M. J. Roskoff
D. Blumenthal	Ida Dverbed
Karl Borromäus	Dr. Dwiglöß
Robert Breuer	Z. Balamenghi-Crispi
Andrew Carnegie	Brüderent Friedrich Bayer
Paul Clémenceau	Graf de Reuconroulle
Otto Corbach	Francis de Pressensé
Rechtsanwalt Dr. Dietz	Walter Kiesler
Professor Guglielmo Ferrero	General G. Rohne
Ludwig Fink	Otto Runq
Anatole France	Wilhelm Schäfer
H. G. Francé	Jacob Schaffner
Gothus	Professor Dr. Ernst Schweminger
Rnut Hamun	L. Schwindbraheim
Professor Dr. Otto Harnad	Bernard Shaw
Gsch. Oberstleutnant D. Adolf Hausraß	Gjherardo Spannochdi
Conrad Hausmann, M. b. N.	Z. A. Spender
Friedrich Hausmann	Emil Strauß
Wolfgang Heine, M. b. N.	Ferdinand Strobl von Navelberg
Hermann Hesse	Reinhard Euz
Robert Heilen	André Tarbieu
Graf von Hoensbroeck	Dr. Ernst Teichmann
Lucien Hubert	Ludwig Thoma
Jean Jaures	Tolagoro Natalschitz
Sigurd Jöen	Ulrich Toti
Johannes V. Jensen	Dr. Ernst Traumann
Theobald Kemner	Emile Vanderveche
A. Adolf Koelsch	Georg Graf de la Rausq
Hermann Kossbrüd	H. von Weisenhof
Professor Karl Lamproch	Fr. Th. Wischer
Eben Lange	Helene Voigt-Diederichs
Professor Kurd Laßwiz	Wooler Z. Washington
Sabine Lepsius	Ed. Wittmann
Karl Leuthner	von Witzleben
General Lentwein	Fritz Wolff
Professor von List	Theodor Wolff
G. A. Koostli	Rudolf Habel

usw.

Aus dem Inhalt von Heft 20:

- Vigilanz, Ein Wort aus Rom (Interview mit dem Papst)
- Theodor Barth, Carl Aldenhoven
- Björnstjerne Björnson, Die Magyaren als Unterdrücker
- Arthur Mühlberger, Kofke
- Rudolf Hans Bartsch, Zwölf aus der Steiermark, Roman (Fortsetzung)
- Fritz Mauthner, Don Juan d'Austria (Schluß)
- Noald Amundsen, Gjödafahrt im Eismeer (Illustriert)
- Bernard Shaw, Wie Shaw den Nordau demolierte (Fortsetzung)
- A. Adolf Koelsch, Gedanken zum herbstlichen Laubfall
- Martin Andersen Nexö, Tanger
- von Witzleben, Die großen englischen Heeresreformen
- Rundschau Glossen

März März März März März März

Halbmonatsschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse,
Albert Langen, Kurt Aram

Preis des Heftes 1 Mark 20 Pf., im Abonnement: das Quartal 6 Mark

Heft 20 erscheint übermorgen!

Überall zu haben

auch direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

ZÜST 29/50 HP

DER TOURENWAGEN

„ZÜST“ STUTTART Königstrasse 14	„ZÜST“ BERLIN NW. Unter den Linden 42	„ZÜST“ MÜNCHEN Clemenstrasse 27	„ZÜST“ WIEN Kärtnering 14
---------------------------------------	---	---------------------------------------	---------------------------------



François Boucher „Ruhendes nacktes Mädchen“

Grosse farbige Gravüre nach dem in der königlichen Gemäldegalerie zu Schleissheim befindlichen Originale

Bildgrösse: 48:39 cm. Papiergrösse: 96:75 cm.

Preis 60 Mark

Diese grosse farbige Gravüre auf feinstem Kupferdruckpapier mit Chinaunterlage ist ein Meisterwerk der edelsten modernen Reproduktionstechnik. Unendliche Mühe und Sorgfalt ist auf die möglichst originalgetreue Wiedergabe des Originalen verwendet, das zu den erlesensten Perlen der französischen Malerei des achtzehnten Jahrhunderts gehört und den ganzen Zauber jener sinnfreudigen Zeiten zurückruft. Einen anmutigeren und vornehmeren Wandschmuck kann man sich kaum denken.

Zu beziehen durch die meisten besseren Buch- und Kunsthandlungen oder auch direkt vom Verlag

Albert Langen in München-S

Der Herr Metzger-Privatier

(Zeichnung von E. Thöny)



„... Jetzt ich hab' allawei das G'fühl, als wenn i an Bratspiegel in der Hand hätt'.“

Lieber Simplizissimus!

Mein Bekannter macht eine Fußtour im Thüringer Wald. Er findet an einem Sonntagnamidmstag auf dem Dorfanger ein Karussell in vollem Gange; die Dreborgel jedoch steht ungefähr 20 Meter davon entfernt. „Wiezo?“ fragt er den Besizer. „Ja,“

antwortet dieser, „wir sind hier im Anhaltischen, und ich habe gestern um die Erlaubnis zum Betrieb des Karussells nachgesehen; ich erhielt die Erlaubnis mit der Einschränkung, daß an diesem Sonntag im Anhaltischen keine Markt gemacht werden dürfe. Da habe ich nun für heute meine Dreborgel drüben im Nudelfabrikischen aufgestellt.“

Ein Witwer, der in seiner verlassenen, zwölfjährigen Ehe ohne Kinder geblieben war und deshalb von seiner Frau Minna viele Vorwürfe hatte hören müssen, verheiratet sich wieder. Nach einer sehr normalen Frist schenkt ihm seine zweite Frau ein Kind. Als es die Lante erfährt, ruft sie aus: „Ach, wenn das die gute Minna noch erlebt hätte!“

Schwächliche in der Katwacklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**

sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** Arbeitshetzte, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchens als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's Haematogen“** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen antreiben.

Stein Trocken
feinster deutscher Sekt



Schneider Stein
Düsseldorf

Um „fitter“ die **Doctorwürde**

zu erlangen, erteile wir nach, gebildeten Männern, gerichtet auf Gassen u. dgl., einseitig, Information unter J. Q. 5479 an Rudolf Nasse, Charlottenberg 4.

Studenten-
Emsilien-Fabrik
beste und grösste Fabrik
dieser Branche
Emil Lücke, vorm. Carl
Hahn u. Sohn, **Jena** i. H. S.
Goldene Medaille.
Man verlange pr. Katalog.



Vorsicht beim Kopieren ist nicht mehr nötig

Kein verwaschen Kein verflätschten
Kopierblatt „Hassia“
D. R. G. M. 236337

Liefert ca. 50 feine Kopien, mit nur einmaligem Aufstechen. Feinste Zeichnungen aus dem Fein- u. Auslande. 5 Stück Mark 2.50, 10 Stück Mark 4.50. Versand nur gegen Nachnahme.

Schneider & Wertheimer
Heldenberg-Platz 1.
— Vertreter an allen Filialen gesamt. —

DIETUCHTER DES ERFINDERS



Haben Sie trockenes sprödes Haar? Haben Sie fettiges Haar?

In jedem Falle können Sie **Peruan. Tannin-Wasser** verwenden; denn dasselbe wird mit Fettgehalt für trockenes Haar und ohne Fettgehalt (trocken) für fettiges Haar geliefert. — Seit 20 Jahren die glanzendsten Erfolge erzielt! Unzählige Anerkennungen. Von ärztlichen Autoritäten benutzt und empfohlen! In Qualität unübertroffen!

Zu haben in Apotheken, Friseur-, Parfüm- und Drogeriegeschäften, in Flaschen zu 4 Mark 1.75 und Mark 3.50, in Literflaschen à Mark 9.—.
Erfinder und alleinige Fabrikanten:
E. A. Uhlmann & Co., Heidelberg i. V.

Um „fitter“ die **Doctorwürde** zu erlangen, erteile wir nach, gebildeten Männern, gerichtet auf Gassen u. dgl., einseitig, Information unter J. Q. 5479 an Rudolf Nasse, Charlottenberg 4.

Studenten-
Emsilien-Fabrik
beste und grösste Fabrik dieser Branche
Emil Lücke, vorm. Carl Hahn u. Sohn, **Jena** i. H. S.
Goldene Medaille.
Man verlange pr. Katalog.

KENNER
fordern
SELAS
Cigaretten!

Cigarettenfabrik Jean Vouris, Dresden-A. 18.

Mannheimer Jubiläumslotse

Ziehung 22. u. 23. Oktober d. J.
Hauptgewinn: 20000 Mark.
Lose à M. 1.—, 11 Lose M. 10.—
Porto und Liste 25 Pfg. extra unpostbar und versendet
Eberhard Fetzer, Stuttgart.
(In Oesterreich-Ungarn verboten)

Eisbärhelle find nicht besser, aber besser als meine (Eisbärhelle). Fein- u. halbtrockene, chemisch gereinigt, geruchlos, kernlos, auch als Filtergran, etwa 1 cm groß, 5 Stk. 10 Pf. 10 Stk. 1.80, bei 10 Stk. 1 Pf. 10 Stk. 1.80.
W. Heino, Lünzmühle Nr. 70.
bei Göttingen.

HELAKA

Ist das schönste Fechtbehälter-Spiel und sollte in jeder Familie fehlen. Zu haben in jedem besseren Spielwarengeschäft. Ausgabe à 20 Mark. Ausgabe B zu 1 Mark.

Alleinige Fabrikanten
Klein & Klauder, Dessau i. A.

Schwerhörigen

führt Güte, große Erfindung.
Herrn Julius Müller-Wall.
Nähere Auskunft Eva Koller, Dresden-A., Kreuzstrasse 4.

Zauber

Apparate u. Projektionsapparate für Liebhaber u. Künstler.
Herrn Prof. Ernst u. Dr. W. H. Bethge, Magdeburg 5, Jacobstr. 7.



F. von Reznick „Das Frühstück“

(Extragröße, Vierfarbiger Lichtdruck) Bildgröße: 41:53 cm, Papiergröße: 60:80 cm Preis 10 Mark



F. von Reznick „Das Bad“

(Extragröße, Vierfarbiger Lichtdruck) Bildgröße: 41:50.5 cm, Papiergröße: 60:80 cm Preis 10 Mark

Die hier in schwarzer Verkleinerung wiedergegebenen Blätter sind die ersten zwei Bilder einer Serie von Reproduktionen nach **Gemälden F. von Reznicks**. Diese Serie wird 6 bis 7 Bilder umfassen und den Titel führen **Ein Tag aus dem Leben einer Dame**

In Aussicht genommen sind folgende Sujets:

Das Frühstück — Das Bad — Die Morgentoilette — Der Spaziergang — Five o'clock — Soiree — Gute Nacht

Preis des einzelnen Blattes 10 Mark, bei Subskription auf die ganze Serie je 7 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buch- und Kunsthandlungen, auch direkt vom Verlag **Albert Langen** in München-S



„Na, wie geht's Marie?“ — „So, recht quast! I hab' an quor'n Lohn und Eff'n und Trin'n grad g'nna. Weacht, der Zimm' lass'n d's Herrschaften nit abgeh'!“ — „Siecht, d's hat mit a' verdant'n! Da derst' sei scho a paar Maß zabt'n!“



Künstlerringel „Zierlein“.



Elastisch wie Borst-pinsel. Zart wie Haarpinsel. Füllt nie vom Meißel. D. R. G. M. No. 52205. Garantie für jed. Pinsel. Vorstellige u. schruvvalte Begussungen sinnt einer grossen Anzahl d. hervorragenden Akademie-Professoren u. Kunstler. Feinster Künstler-pinsel am Marke für Kunstmalen. — Prospekt gratis. — Zu haben in allen Mal-Universitäten-Handlungen. Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselabrik, Nürnberg. Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.



Kauf Petersburger Gummischuhe
Unerreicht an Haltbarkeit

Experimentier-Kästen.

Preisliste & Lehrmittell gratis und franko.



Instrumentenmaschinen mit Nebenapparaten, Elektromotoren, Dynamen, Apparate für Ringstromversuche, drahtlose Telegraphie, Dampfmaschinen, Modelle, Laternenmag., Klimatographen, elektrische, Dampf- und Uhrwerksmaschinen und alle Zerschnittstoffe dazu etc. etc. Sämtliche Apparate mit allgemein verständlichen ausführlichen Anleitungen. Elektrische Klingel- und Telephon-Anlagen, sämtliche Einzelteile, solche Preisliste & elektrische Taschen- und Handlampen in allen nur denkbaren Ausführungen mit Batterien und Akkumulatoren, siehe Preisliste u.

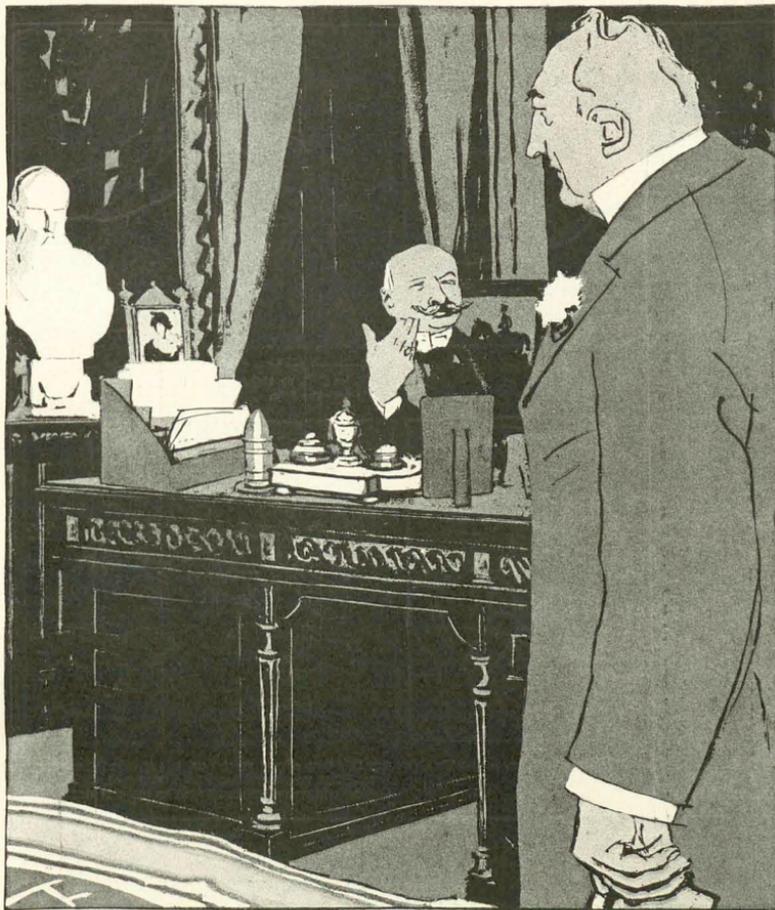
Fritz Saran
Optische Anstalt, Fabrikation und Versand elektrischer Artikel
Halberstadt 47, Rathenow
Wien I. N., Währingerstrasse 41.
(Nächste Meisterräume)

Photograph Apparate

von einfacher, aber scharfer Arbeit bis auf hochentwickelte Ausführung sowie sämtliche Zubehörartikel zu dem billigsten Preise.
Apparate von 80 Mk. — bis 2000 Mk. —
— 1000 Stück Postkarte beiliegend.
Chr. Tauber, Wiesbaden S.

Unschön ist Korpenz, Fettigkeit!
Wendelsteiner
Entfettungs-Thee
Mk. 1.75 u. 3.—, Fettschmelze, alkalische Kräuter, Pflanzen und Obst bringen Ihnen Schnellheil, sichere Körperreinigung und schlanke graziöse Figur. — Vorhält in allen Apotheken.
4 Pakete franko durch Carl Hunnius, München II.

Hüftigs Ideal-Camera
vorzüglich bewährt (Katalog 278)
Hüftig Akt.-Gef., Dresden 21.



„Herr Baron, wir müssen endlich wieder einmal Shakespeare geben. Vielleicht ‚Romeo und Julia‘?“ — „Nanu! Warum denn gleich zwei Stücke?“

Reserve hat keine Ruh'

Mit Genehmigung der obersten Militärbehörden werden in diesem Jahre zum ersten Male die zur Reserve entlassenen Mannschaften mit dem Militärpaß einen kurzen Aufenthalt auf die Kriegserbene erhalten, bei der Verteilung beträgt, wie mit dem Glücke in diesem Kriegsjahre verbunden sind. Der Vorstand des preussischen Landes-Kriegerverbands bekennt es als eine sehr wichtige Aufgabe der Kreisverwaltungen, durch sorgfältigen Einsatz seine Kräfte für die Reserve zu gewinnen, und empfiehlt, dass

ausdrücke zu bilden. Nichts ist es jetzt schon üblich, ein besonderes Eintrittegeld zu erlassen. Der Vorstand des preussischen Landes-Kriegerverbands bekräftigt, die Ergebnisse in seinem Bericht über die verschiedenen und bisherigen Reserven, bevor es gelungen ist, die meisten Reservisten zu gewinnen, durch den Kreisverbandvorstand eine Anerkennung in Form eines Diploms zu überreichen. (Tägliche Rundschau No. 454)

Wer treu gedient hat' seine Zeit,
Der ward durch einen Paß gefreit.
Er kaufte sich bei Meiern
Den Zivilistenrockleier
Und ging darin spazieren.

So war's bis dato. Aber jetzt
Wird dir ein Manifest verlest,
Das plakt und ymadt dich kräftig:
„Spring ein in einen Kriegerbund,
Denn dies ist vorteilhaftig!“

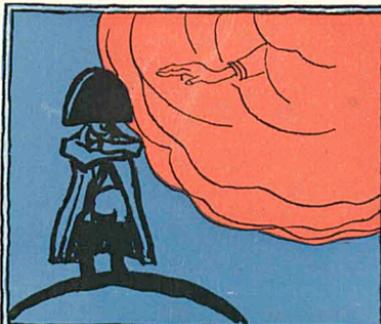
Der Hauptmann künndt's. Du entweichst.
Doch wosin du immer fluchst,
Da rühren Maul und Hände
Mit nimmermüder Emsigkeit
Die Serren Gauvorstände.

Sie pürschen und sie jagen dich,
Sie besen und erschlagen dich,
Und jeder will dich greifeln.
Sie dalgen sich um deine Seel'
Gleich hunderttausend Teufeln.

Denn wer die weißen Füchse leit,
Kommt in die Zeitung unversehlt,
Und alles läßt ihn leben.
Er kriegt ein richtiges Diplom
Für an die Wand zu kleben.

— So löschten sie im Vaterland
Ohn Zweifelhaft und voll Verstand
Die innerliche Hige
Vermittelt einer schwarz und weiß
Und roten Feuerprige.

Statistiker



Vor hundert Jahren gefiel es dem lieben Gott, seine Zuneigung auf die Franzosen zu werfen, und



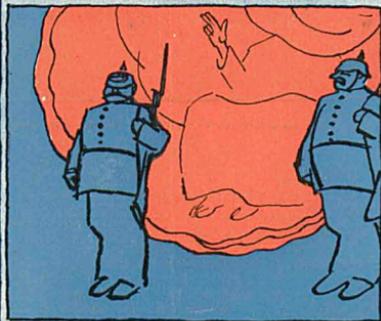
Da ergrimmte der selbige Martin Luther im Himmel, und er fragte den lieben Gott, ob dieses vielleicht der Dank wäre für alles, was er für ihn getan habe.



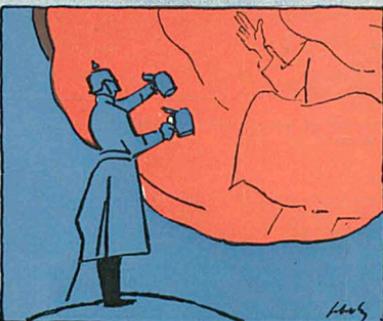
er ließ ihren Kaiser Napoleon schalten und walten, und den Preußen ging es schlecht.



Der liebe Gott erschrak und sah ein, daß er einen Fehler gemacht hatte. Flugs wandte er sich von den Franzosen ab und ließ sie in Rußland erfrieren und brachte die Preußen wieder in die Höhe.



Seit der Zeit standen zwei preussische Gendarmen an Gottes Thron und gaben acht, ob er richtig regiere.



Und im Jahre 1907, als sich herausstellte, daß Gott Vater hundert Jahre lang zur vollsten Zufriedenheit gehandelt hatte, trug ihm zur Belohnung die preussische Regierung das Schmollis an.